 Lesezeit: 5 min.

Die Verehrung des heiligen Johannes Bosco für die Gottesmutter ist allgemein bekannt. Die Gnaden, die er von Maria, der Helferin der Christen, erhalten hat, auch die außergewöhnlichen, wundersamen, sind vielleicht auch teilweise bekannt. Wahrscheinlich weniger bekannt ist das der Jungfrau abgebrachte Versprechen, diejenigen ins Paradies zu führen, die ihr ganzes Leben lang ein Ave-Maria mit der Heiligen Messe verbunden haben.

Dass der Heilige im Himmel eine offene Tür für seine Gebete hatte, ist allgemein bekannt. Sogar als Kleriker im Priesterseminar wurden seine Gebete erhört. Um diese Intervention beim Himmel zu verschleiern, benutzte er eine Zeit lang den Trick mit den Brotpillen anstelle von Wundermitteln, bis er von einem echten Apotheker entdeckt wurde. Die zahlreichen Fürbittgesuche und die vielen Wunder, die sich in seinem Leben ereigneten und von seinen Biographen ausgiebig beschrieben werden, bestätigen diese mächtige Fürsprache.

Die Verheißung, mehrere tausend junge Menschen bei sich im Paradies zu haben, die er von der Heiligen Jungfrau erhalten hat, wird von zwei Seminaristen bestätigt, die ihn in einem Exerzitienhaus vor den Klerikern des Bischöflichen Seminars von Bergamo gehört haben. Einer von ihnen war Angelo Cattaneo, der spätere Apostolische Vikar von Süd-Honan in China, der in einem an Don Michael Rua gerichteten Papier Zeugnis ablegte, und ein anderer, Stefano Scaini, der später Jesuit wurde; auch er hinterließ ein Zeugnis in einem an die Salesianer gerichteten Papier. Hier ist das erste Zeugnis.

D. Bosco sprach von den Fallen, die der Teufel den Jugendlichen stellte, um sie von der Beichte abzulenken, und sagte, er hätte gerne einzelnen Personen, die ihn fragten, den geistlichen Zustand ihrer Seelen offenbart.
[...]
Als einer von ihnen [Angelo Cattaneo] nach einer Predigt vor den Seminaristen [von Bergamo] Don Bosco eine Liste von Sünden in die Hand drückte, warf der Heilige sie ins Feuer und zählte dann alle Sünden auf, als ob er sie lesen würde. Dann erzählte er seinen aufmerksamen Zuhörern, dass er von der Muttergottes das Versprechen erhalten habe, mehrere tausend junge Menschen mit ihm im Paradies zu haben, unter der Bedingung, dass sie während ihres irdischen Lebens jeden Tag während der Messe ein Ave-Maria beten. (Pilla Eugenio, *I sogni di Don Bosco*, S. 207)

Und auch das zweite.

Hochwürden, Herr Pfarrer,

Ich freue mich, dem heiligen Andenken Don Boscos meinen eigenen kleinen Tribut der Wertschätzung und dankbaren Zuneigung zollen zu können, und erzähle Ihnen etwas, das für diejenigen, die das Glück haben werden, sein Leben aufzuschreiben, vielleicht nicht nutzlos sein wird.
Im Jahr 1861 diktierte der hochverehrte Don Bosco den Klerikern des bischöflichen Seminars in Bergamo, zu denen auch ich gehörte, die Exerzitien.
Nun, in einer seiner Predigten sagte er uns etwa Folgendes: „Bei einer bestimmten Gelegenheit konnte ich Maria, die Heiligste, um die Gnade bitten, mehrere tausend junge Menschen mit mir im Paradies zu haben (ich glaube, er sagte auch die Zahl von Tausenden, aber ich erinnere mich nicht), und die Heiligste Muttergottes versprach es mir. Wenn der Rest von Ihnen auch zu dieser Zahl gehören möchte, bin ich gerne bereit, Sie einzuschreiben, unter der Bedingung, dass Sie jeden Tag ein Ave-Maria beten, solange Sie leben, wenn möglich, während Sie der Heiligen Messe zuhören, oder besser gesagt zum Zeitpunkt der Weihe“.
Ich weiß nicht, was die anderen von diesem Vorschlag hielten, aber ich für meinen Teil nahm ihn angesichts der hohen Wertschätzung, die Don Bosco mir damals entgegenbrachte, mit Freude an, und ich versäumte keinen einzigen Tag, an den ich mich erinnern kann, an dem ich das Ave-Maria gemäß dieser Absicht betete. Aber im Laufe der Jahre überkamen mich Zweifel, die ich Don Bosco selbst ausräumen ließ, und so kam es.
Am Abend des 3. Januar 1882, als ich mich in Turin auf dem Weg nach Chieri befand, um in das Noviziat der Gesellschaft Jesu einzutreten, bat ich Don Bosco um Erlaubnis, mit ihm sprechen zu dürfen. Er empfing mich mit großer Freundlichkeit, und nachdem ich ihm erzählt hatte, dass ich im Begriff war, in das Noviziat der Gesellschaft einzutreten, sagte er: – Oh, wie ich mich freue! Wenn ich höre, dass jemand in die Gesellschaft Jesu eintritt, empfinde ich so viel Freude, als würde er unter meine Salesianer gehen.
Also sagte ich zu ihm: – Wenn Sie mir erlauben, möchte ich Sie bitten, etwas zu klären, das mir sehr am Herzen liegt. Sagen Sie, erinnern Sie sich noch daran, wie Sie ins Priesterseminar in Bergamo kamen, um uns die Exerzitien zu diktieren? – Ja, ich erinnere mich. – Erinnern Sie sich daran, dass Sie zu uns von einer Gnade sprachen, die von der Muttergottes erbeten wurde, usw.? – und ich erinnerte ihn an seine Worte, den Pakt usw. – Ja, ich erinnere mich – Nun, ich habe dieses Ave-Maria immer gebetet; ich werde es immer beten… aber… Ihre Herrschaft hat uns von

Tausenden von jungen Menschen erzählt; ich gehöre bereits nicht mehr zu dieser Kategorie... und so fürchte ich, dass ich nicht zu der glücklichen Zahl gehöre...
Und Don Bosco mit großer Zuversicht: – Beten Sie weiter dieses Ave-Maria und wir werden gemeinsam im Paradies sein. – Nachdem ich also den Heiligen Segen empfangen und ihm liebevoll die Hand geküsst hatte, ging ich voller Trost und der süßen Hoffnung, mich eines Tages mit ihm im Paradies wiederzufinden.
Wenn Ihre Herrschaft glaubt, dass dies Gott zur Ehre gereichen und dem heiligen Andenken Don Boscos zur Ehre gereichen könnte, dann seien Sie gewiss, dass ich gerne bereit bin, den Inhalt dieses Berichts mit meinem Eid zu bestätigen.
Lomello, 4. März 1891.

Demütigster ergebener Diener
Euer Stefano Scaini S.I. [MB VI,846]

Diese Zeugnisse machen deutlich, wie sehr Don Bosco die ewige Erlösung am Herzen lag. Bei all seinen pädagogischen und sozialen Initiativen, die in dieser Hinsicht sehr notwendig waren, verlor er das letzte Ziel des menschlichen Lebens, das Paradies, nicht aus den Augen. Er wollte jeden auf diese letzte Prüfung des Lebens vorbereiten, und deshalb bestand er darauf, dass auch junge Menschen daran gewöhnt werden, jeden Monat die Übung des guten Todes zu machen und sich dabei an die letzten Dinge, auch *novissimos* genannt, zu erinnern: Tod, Gericht, Himmel und Hölle. Und dafür hatte er diese besondere Gnade von Maria, der Helferin der Christen, erbeten und erhalten.

Natürlich erscheint es uns heute seltsam, dass dieses Gebet während der Heiligen Messe und auch im Moment der Weihe gesprochen wurde. Aber um dies zu verstehen, muss man sich daran erinnern, dass zu Don Boscos Zeiten die Messe ausschließlich auf Latein gefeiert wurde, und da die große Mehrheit der Gläubigen diese Sprache nicht beherrschte, war es leicht, sich abzulenken, anstatt zu beten. Um dieser menschlichen Neigung Abhilfe zu schaffen, empfahl er verschiedene Gebete während der Feier.

Können wir heute dieses Ave-Maria am Ende der Feier beten? Don Bosco selbst gibt uns zu verstehen: „*Wenn möglich*, während Sie der Heiligen Messe zuhören…“. Darüber hinaus empfehlen die heutigen liturgischen Normen nicht, andere Gebete als die des Messbuchs einzufügen.
Können wir hoffen, dass dieses Ave-Maria auch uns zu den Nutznießern der Verheißung zählen wird? Wenn wir in der Gnade Gottes leben, wenn wir es unser

ganzes Leben lang tun, und wenn wir Don Boscos Antwort an Stefano Scaini beherzigen: „Beten Sie weiter dieses Ave-Maria und wir werden gemeinsam im Paradies sein“, dann können wir das bejahen.